Telegraphische Nachrichten.

Wien, 11. Aug. Der Fürst und die Fürstin von Rumänien sind heute hierselbst eingetroffen. Der Feldmarschall Graf Moltke ist ebenfalls hier angekommen.

Paris, 11. Aug. Der Präsident der Republik und die Präsidenten des Senats und der Deputirtenkammer sind heute Nachmittag um 3 Uhr 50 Min. hier wieder eingetroffen. In Careutan hielt der Pfarrer eine Ansprache an den Präsidenten Grévy, in welcher er der Achtung vor der Regierung der Republik Ausdruck gab und die Bitte um Schutz der Religion aussprach. Grévy erwiderte darauf, daß für die Religion nichts zu befürchten sei, dieselbe werde durch das Gesetz und durch die Regierung geschützt und sei überall und vornehmlich in Frankreich eine Macht. Auf eine Ansprache des Pfarrers von Lisieux, in welcher derselbe Vertrauen und Hingebung zur Regierung ausdrückte, erwiderte Grévy, indem er denselben zu seiner Gesinnung beglückwünschte, und hinzufügte, daß wenn sein Beispiel Nachahmung gefunden hätte, die Beziehungen zwischen der Regierung und der Geistlichkeit angenehm werden würden. Die republikanischen Journale äußern sich beifällig über die in Cherbourg anläßlich der Anwesenheit des Präsidenten Grévy gehaltenen Reden und Ansprachen und heben hervor, daß diese Reise Grévy's die Macht der Republik manifestire.

Kopenhagen, 11. Aug. Dem Journal „Dagens Nyheder" zufolge hätte der König das Abschiedsgesuch des Kultusministers Fischer genehmigt. Der Minister würde indeß die Geschäfte seines Ressorts bis zur Ernennung eines Nachfolgers provisorisch fortführen.

London, 11. Aug. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Simla von heute: Die Besatzung von Kandahar hat mit den Bewohnern der benachbarten Ortschaften mehrere kleine Gefechte gehabt, in welchen die Afghanen zurückgeschlagen wurden. Abdurrahman wird heute mit dem General Stewart in Sherpur bei Kabul eine Zusammenkunft haben, nach welcher der General unverzüglich mit der Armee nach Gundamuk aufbrechen wird.

Aden, 11. Aug. Der Dampfer „Jeddah", mit Pilgern an Bord, ist nicht untergegangen wie der Kapitän behauptete, der das Schiff verlassen hatte. Die „Jeddah" ist vielmehr, durch den Dampfer „Antenos" ins Schlepptau genommen, hier eingetroffen. Am Bord befand sich alles wohl.

Deutsches Reich.

Ueber die Zusammenkunft in Ischl verlautet nachträglich, daß die beiden Kaiser am Mittwoch Vormittag eine halbstündige Unterredung ohne Zeugen gehabt haben. So oft die Monarchen zu Ischl auf der Straße erschienen, wurden sie von der Menge mit Hoch-Rufen begrüßt. Nachmittags 2 Uhr holte Kaiser Franz Joseph den deutschen Kaiser, der die Uniform seines österreichischen Regiments trug, ab, und fuhr mit ihm in die kaiserliche Villa. Bei Ankunft des deutschen Kaisers ging die Kaiserin Elisabeth demselben entgegen, begrüßte ihn herzlich als ihren Gast im kaiserlichen Schlosse und reichte ihm die Hand, die er galant küßte. Beim Galadiner saß in der Mitte Kaiser Wilhelm, zu seiner Rechten die Kaiserin Elisabeth, zur Linken Kaiser Franz Joseph. Rechts von diesem hatten der deutsche Botschafter mit Gemahlin und die Suite des deutschen Kaisers ihre Plätze, zur Linken der Kaisern saßen die übrigen Theilnehmer der Tafel. Der Verkehr während des Diners zwischen der Kaiserin und Kaiser Wilhelm sowohl, wie zwischen beiden Monarchen selbst war ein ungewöhnlich herzlicher und intimer. Nach Beginn der Theatervorstellung erschienen die Monarchen vom Publikum ehrfurchtsvoll begrüßt. Kaiser Wilhelm nahm den Platz in der Loge rechts, Kaiser Franz Joseph links ein. Nachdem der deutsche Kaiser mit seinem Nachbar zur Rechten, Fürsten Milan, Kaiser Franz Joseph mit Prinzessin Reuß einige freundliche Worte gewechselt, folgten die beiden Monarchen mit sichtlichen Zeichen der Heiterkeit dem Gange der munteren Handlung der Anno'schen Posse „Die beiden Reichenmüller". Kaiser Wilhelm unterhielt sich während des dritten Aktes mit der Monarchin, sichtlich erfreut durch deren Anwesenheit.

Fürst Bismarck wird von Kissingen aus einen Abstecher nach der Rhön machen und auch die Stadt Würzburg besuchen.

Im deutschen Reiche zirkulirt ultramontanen Blättern zufolge eine an den Reichskanzler und Ministerpräsidenten Fürsten Bismarck zu richtende Petition, welche die ernsten Gefahren schildert, die nicht allein den wirthschaftlichen Verhältnissen und dem Wohlstande des deutschen Volkes, sondern auch seiner Kultur und Religion von dem Ueberhandnehmen des Judenthums und dessen steigendem Einflusse drohen sollen, und, um diesen Gefahren zu begegnen, die Reform und Ergänzung jener Gesetzgebung als nothwendig bezeichnet, welche die Ausbeutung und Verderbung des deutschen Volkes durch die Juden und die von jüdischen Anschauungen angesteckten Deutschen ermöglicht habe. Es wird daher die Bitte ausgesprochen, „der Reichskanzler wolle zur Verhinderung weiterer Zunahme des jüdischen Volkselements und jüdischen Einflusses den gesetzgebenden Körpern des deutschen Reiches und Preußens baldmöglichst Vorlagen machen, durch welche 1) die Masseneinwanderung der Juden, besonders von Osten her, erschwert wird; 2) diejenigen Geschäftszweige, welche, wie Börsen, Banken und Zeitungswesen, von den Juden und den zu jüdischen Anschauungen verführten Individuen zur Ausbeutung des deutschen Volkes benutzt werden können, kontrolirt und möglichst hoch besteuert werden; 3) die amtlichen Berufskreise, deren Autorität durch das Eindringen jüdischer Anschauungen gefährdet wird, etwa mit dem Rechte der Wahl, ähnlich wie es sich bei den Offizierkorps schon längst bewährt hat, ausgerüstet werden; gesetzliche Garantieen für die völlige Ausschließung aller Juden von obrigkeitlichen Aemtern und Befugnissen geboten werden."

Eine weitgehende Wirkung des neuen Kirchengesetzes wird zunächst in Schlesien eintreten. Dort gelten diejenigen Kapläne und Administratoren, welche wegen Todes der betreffenden Pfarrer amtlos geworden waren, nunmehr wieder als gesetzmäßig bestellte Verwalter der bezüglichen Pfarreien, entsprechend dem letzten Absatz des Art. 5 des neuen Gesetzes.

Belgien.

Mit dem 8. Aug. begann die zweite Periode der dreimonatlichen belgischen Nationalfeier. Sie wird in höherem Grade, als die bis jetzt abgelaufenen Phasen des Festes, ein Volksfest und reich an Entfaltung von Pracht und Schaugepränge sein. Das Programm umschließt als entschiedenen Glanzpunkt die mit einem Pferderennen am 15. d. M. in Brüssel beginnenden großen Volksfeste: am 16. das „patriotische Fest", zu dem auf den Straßen und Plätzen der Hauptstadt wahrhaft riesige Vorbereitungen getroffen werden, dann ein Turnerfest und am 18. d. der große Aufzug, aus 15 Gruppen bestehend: Darstellung der alten Kommunen des Landes durch Berittene, Fußsoldaten und Aufzüge der Gilden, Darstellung der burgundischen Epoche durch Amazonen, die 17 Provinzen darstellend, und Aehnliches, Darstellung der Zeit Maria Theresias und so weiter bis zur Gegenwart. An diesen historischen, allgorischen und symbolischen Darstellungen nehmen im ganzen theil 1500 Personen, darunter 900 zu Pferde; 150 Pferde und 24 Ochsen ziehen die Wagen, 25 Musikkorps gehen dazwischen. Mit einem großartigen Ensemble von Volksfesten und Pferderennen schließen diese Feste am 19. d.

Türkei.

Wie der „Pol. Korr." aus Konstantinopel gemeldet wird, soll die Pforte entschlossen sein, die Abtretung Dulcignos und des dependirenden Küstengebiets an Montenegro innerhalb der von den Mächten gestellten Frist selbst auf die Gefahr eines Konflikts mit den Albanesen durchzuführen.

Halle, den 12. August.

— Morgen früh wird unser Füsilir-Bataillon zu den Herbstübungen von hier ausrücken und erst am 15. Sept. zurückkehren; dasselbe wird während dieser Zeit folgende Quartiere beziehen: am 13. August Mücheln, 14. u. 15. Aug. Naumburg, 16. Aug. Apolda, 17. Aug. Berka, vom 18. Aug. bis 2. Sept. Stadt Ilm, am 3. Sept. befindet sich das Bataillon auf Vorposten, vom 4–6. Sept. Quartier in Rahwinden, 7. und 8. Sept. Teichel bei Rudolstadt, 9. Sept. wird Bivouak bezogen, 10. Sept. Quartier in Elgleben und vom 11–14. Sept. Allersleben. Der Stab des 36. Füs.-Regiments befindet sich während der ganzen Uebungszeit in Stadt-Ilm. Der Stab der 15. Inf.-Brigade wird vom 6.–11. Sept. in den Ortschaften Stadt Ilm, Remda, Teichroda, Dienstedt, Elgleben, vom 11.–14. Sept. in Osthausen, der Stab der 8. Division am 9. Sept. in Groß-Heitstedt, vom 10.–13. Sept. in Witzleben, und am 14. Sept. in Osthausen Quartier beziehen.

— Die Herbstübungen der 8. Division finden in diesem Jahre zu nachstehenden Terminen statt:

I. Regiments-Exerciren:

Drag.-Regt. Nr. 6	vom 28. Juli bis 9 August	bei Stendal	
Hus.-Regt. „ 12	„ 9–19. August	bei Eisenberg	
Füs.-Regt. „ 36	„ 20–25.	„ „	Stadt Ilm
Inf.-Regt. „ 71	„ 20–25.	„ „	„ „
Inf.-Regt. „ 72	„ 20–25.	„ „	Pößneck.
Inf.-Regt. „ 96			

II. Brigade-Uebungen:

15. Inf.-Brigade vom 27–31. August	bei	Stadt Ilm
16. „ „ „ 27–31.	„	Pößneck
8. Kav.-Brigade „ 20–27.	„	Eisenberg.

III. Detachements-Uebungen:

15. Inf.-Brigade, Hus.-Regt. Nr. 12	vom 2–7. Sept. bei Stadt Remda
16. Inf.-Brigade, Drag.-Regt. Nr 6	„ 2–7. „ „ Rudolstadt.

An den Detachements-Uebungen nahmen ferner Theil: Die reitende Abtheilung Feld-Art.-Regts. Nr. 4, das Feld-Art.-Reg. Nr. 19, 2 Kompagnien Pionier-Bataillons Nr. 4 und ein Detachement des Train-Bataillons Nr. 4.

IV. Divisions-Manöver.

Dasselbe findet in der Zeit vom 9.–15. Septbr. zwischen Rudolstadt und Erfurt statt und nehmen hieran sämmtliche vorgenannten Truppentheile theil. Der 15. Sept. ist letzter Uebungstag und kehren an demselben gleichzeitig die Infanterie-Truppentheile per Bahn in ihre resp. Quartiere zurück, während die Kavallerie und Artillerie erst nach einigen Tagemärschen in ihren Garnisonen eintrifft.

— Zur Vermiethung des der Stadt gehörenden Hauses Leipzigerstraße 106 vom 1. Jan. 1881 ab stand heute Vormittag abermals Termin an. Bei dem vor acht Tagen abgehaltenen Vermiethungstermin war von Hrn. Restaurateur Günther ein Meistgebot von 1200 M. abgegeben worden; es war aber nach dem Termin noch ein Nachgebot von 2000 M. von Hrn. Restaurateur Schreyer eingegangen, in Folge dessen und da sich laut Vermiethungsbedingungen der Magistrat den Zuschlag und die Auswahl unter den Bietern vorbehalten hat, ein neuer Termin anberaumt wurde. Ein höheres Gebot wurde heute nicht abgegeben und blieb Hr. Schreyer Bestbietender. Der jetzige Miether, Herr Kaufmann Simon, zahlt 3000 M. jährl. Miethszins.

—Morgen Abend findet im Café David das von uns bereits erwähnte Konzert des schwedischen Husaren-Musikkorps statt. In Anbetracht der anerkannt vorzüglichen Leistungen dieser Kapelle wünschen wir dem Herrn Unternehmer von ganzem Herzen, daß der jetzt so regenschwere Himmel sich an diesem Abend etwas gewogener zeigen möge.

— Die gestrige Eröffnungsvorstellung des Theater Morieux auf dem großen Berlin, welches erst früh im Bau begonnen, am Spätdachmittage bereits fix und fertig dastand und doch im Innern sehr solide ausgestattet ist, zeigte, daß dieses Unternehmen ein gegründetes Anrecht auf den guten Ruf hat, der ihm voran ging. Referent hat zwar seit seiner Kinderzeit kein „Theatrum mundi" wieder besucht, ist aber fest überzeugt, daß das gegenwärtig in Halle domicilirende zu den besten in seiner Art gehört. Die bei der „Reise um die Welt" und vorzüglich bei dem ergötzlichen „Eiskorso auf der Newa" auftretenden mechanischen Figuren bewegen sich äußerst lebensgetreu, die Prospekte sind sauber und wirkungsvoll gemalt sowie gut beleuchtet, und Darstellungen wie z. B. die des Seesturmes mit dem vom Blitze getroffenen Schiffe erinnern wir uns nirgends besser gesehen zu haben. In angenehmer Abwechselung führte uns Herr Morieux seine von ihm konstruirten Automaten vor, welche mit einem wirklich sehr komplizirten Mechanismus ausgestattet sein müssen, um solch kühne Exercitien auf dem Schwungseile ausführen zu können als gestern. Den Beschluß machte „der Riesenphotograph" — die Vorführung einiger in Halle sehr bekannter Portraits erregte den besonderen Beifallsjubel des trotz ungünstiger Witterung zahlreich erschienenen

---

Aus Wiesbaden.

„Der liebe Gott hatte die Welt im Rohbau vollendet und war beschäftigt mit der Dekoration. Als die Reihe an unsere kleine Erde kam, pflanzt er hier den stolzen Palmenwald, dort baut er die weißlich schimmernde Düne auf, hier läßt er das farbenprangende Rosenbouquet erblühen, dort unterm dunklen Tännicht setzt er die schäumende Kaskade zwischen das zerklüftete Gestein. In dieses Gelände stellt er einen Hain fruchttragender Bäume, in jenes stille Thal den Silberspiegel eines Weihers. Ueber die Höhen hin legt er die rothe Haide und um die Edelkastanie schlingt er die rankende Rebe. Die Rücken des Hochgebirges sattelt er mit eisigem Gletscher und in die braune Oede der Wüste pflanzt er das lebensvolle Auge der grünen Oase. So führt er das Ausstaffirungsgeschäft mit weiser Hand herrlich zu Ende. Allüberall Harmonie im Einzelnen, von vollkommenster Harmonie das Ganze.

Allein des Herrn Reichthum an Dekorationsstücken ist bei Weitem nicht erschöpft. Wohin mit den Uebrigen? Soll all' die Pracht ungenossen in der Ecke stehen bleiben? Nein! denkt der Herr in seiner Güte. Ich will sie dort jenen als ein eiserneß Kapital untergeben, davon sie zehren sollen und sich laben lebenslang Geschlecht um Geschlecht. Und „plötzlich faßt er zusammen Alles, was noch vor ihm aufgestapelt ist von Grün und Bunt, von Pracht und Lieblichkeit, von Wiesenschmelz und Waldeinsamkeit, von duftigen Bergwänden und friedlichen Thälern, von sprudelnden Heilwässern und trutzigen Klippen, von Weinblüthen und Nußlaub und schüttelt es verschwenderisch aus" über ein einziges Fleckchen Erde am Ufer „eines mächtigen Stromes." Die Menschen ließen sich dies herrliche Eden nicht zwei Mal zeigen und es entstand — Wiesbaden."

In ähnlicher Weise schildert der liebenswürdige, leider zu früh vollendete L. Scheube Baden-Baden's prächtige Welt. Punkt für Punkt paßt jene Schilderung auch auf Wiesbaden. Dort wie hier haben sich eine prachtvolle Natur und die menschliche Kunst die Hand gereicht und ein „gelobtes Land" geschaffen, das der ausspannungsbedürftigen Menschheit — und wer hätte nicht das Bedürfniß nach Ausspannung? — den mit der Wallfahrt zu ihm verbundenen Aufwand an Zeit und Geld immer lohnt. In Wiesbaden halten sich Natur und Kunst die Wage. Für wessen Geschmack es in der Wilhelmsallee, oder in den prachtvollen Bazars oder im Kursaal etwa zu förmlich und steifleinen zugeht, dem steht es frei nach der Dietenmühle, oder nach Rambach oder in irgend einen Waldwinkel in Berg und Thal an den Busen der Mutter Natur zu eilen, und wem das moderne Treiben der aus allen Ecken und Enden der Welt hier zusammengeeilten Männlein und Weiblein im Kursaal nicht behagt, dem ist Gelegenheit gegeben, an hundert und anderen Stellen den Spuren unserer Altvordern nachzuspüren, sich an den Ueberresten der Romantik des deutschen Mittelalters zu begeistern, oder aber die Schritte der römischen Legionen zu verfolgen, oder Betrachtungen anzustellen über antike Mauerkunst. Und bist du nicht mit einem gefüllten Geldschrank zur Welt gekommen, bist aber ausgezogen, das Glück zu suchen, dein Glück, vielleicht seit langen, lieben Jahren, bist hin und her gefahren in der Welt, hast an die Scholle dich gehangen, hast manchen Wahn umfangen und manchen Traum geträumt auf der rastlosen Jagd und mußtest endlich müde gehetzt trauernden Herzens inne werden, daß es — doch nichts war, daß es dir unter den Händen zerrann, das Glück, so oft du es zu fassen wähntest —, laß' sie stehen, strafe sie mit Verachtung, diese schnöden Hotels ersten Ranges, du kannst es hier in Wiesbaden, — denn oden in der Stadt im weißen Lamm erhältst du ein prachtvolles Rumpsteak für 1,20 Mark.

Wie fast immer auf meinen Touren für die „Saale-Zeitung", so leuchtete auch bei meinem Einzuge in Wiesbaden die Sonne mit glänzendem Scheine. Mit mir zugleich entstiegen hunderte von Bauernweibern, aus dem Garten der Umgegend kommend, den Waggons, beladen unter ansehnlichem Lärmen die unzweifelhaft dauerhaften Köpfe mit schwer bepackten Gemüsekörben und strebten stramm der Stadt zu. Ich hatte nicht so eilig, aber es wurde mir doch sofort klar, daß die Wirkung der 24 Wiesbadener Heilquellen offenbar mit auf einer ausgezeichneten rationell geleiteten Ernährung beruht, an welcher vegetabilische und animalische Nährstoffe als positive Bestandtheile, das Salz der Quellen aber als nicht genug zu schätzendes treibend-negatives Agens im richtigen Verhältniß partizipiren.

Einen ziemlich pauvren Eindruck macht wenigstens von der Außenseite am Eingange der prächtigen Wilhelmsstraße das scheunenhafte Gebäude der Compagnie française. Wenn die Bethätigung der französischen Schauspielkunst diesem Aeußeren entspricht, so kann dies dem Deutschen recht sein. Es spukt ohnedies des französischen Wesens noch genug in Wiesbaden. Es ist dies in Anbetracht des Umstandes, daß die Erinnerungen aus der französischen Vergangenheit des Ortes, mit welcher ich die Zeit vor Aufhebung des Spiels bezeichnen möchte, in manchen Genüssen begreiflicher Weise noch nicht erloschen sein können, zu entschuldigen. Zudem ist das Fremdenpublikum ein internationales. Und wenn beispielsweise zu beiden Seiten des Eingangs zum Kursaale auf dem Hinweis, daß der Scheibenstand für das Pistolenschießen am mittleren Durchgang der Kolonade zur linken Seite des Kursaales gelegen ist, die französischen Worte „Air au pistolet" zu oberst und die deutschen darunter stehen, so ist dies einfach auf eine leicht zu verbessernde Vergeßlichkeit der umsichtigen Kurverwaltung zurückzuführen, welche momentan nicht daran gedacht hat, daß Wiesbaden seit einigen Jahren in Deutschland liegt und daß der Rhein seit uralter Zeit de jure ein deutscher Strom gewesen. Im Uebrigen ist die Verwaltung selbstverständlich gut deutsch bis zur freisinnigsten Ostensibilität. Die den Kursaalweiher stolz und vornehm durchfurchenden Schwäne haben zu einem Theile ausschließlich weißes, zum anderen nur schwarzes Gefieder. Mit den rothen Schnäbeln repräsentiren sie die Farben des Reichs. Wer hatte dies Geheimniß schon ergründet? Die üblichen Konzerte und Bälle werden häufig durch festliche Veranstaltungen besonderer Art angenehm unterbrochen. Leider kam ich um volle zwölf Stunden zu spät nach Wiesbaden. Wäre dies nicht der Fall gewesen, so hätte ich dem Vermählungsfeste der Quellenkönigin von Wiesbaden mit dem Gnomenkönige, das am Abend vorher mit seltenem Glanze festlich begangen worden war, beiwohnen können. Es soll — mein Gott! ich bin ja, wie gesagt, unglücklicher Weise nicht dabei gewesen und kann mich darum ja beim besten Willen nicht positiver ausdrücken — es soll „in Wahrheit" vom ganzen Zauber der Poesie übergossen gewesen sein. Ich kam am anderen Morgen acht Uhr gerade noch zu glücklicher Stunde auf den Platz, so daß ich wenigstens noch die Ueberreste des Zaubers in Wirklichkeit bewundern durfte. Da lagen sie umher, die verkohlten Ueberreste der Raketen, ihre glänzende Vergangenheit in Gemeinschaft mit einsamen, depossedirten Flaschenstöpseln vertrauernd. Die „zwei täuschend natürlichen Schwäne", welche

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18800813020/fragment/page=0001

Publikums — Nebelbilder und die beliebten Farbenspiele. Bei der Güte all dieser Darstellungen läßt sich dem Theater Morieux auch für Halle einkreicher Zuspruch prognosticiren.

— Eine gewiß seltene Feier vollzog am vergangenen Montag das hiesige Schiefer- und Ziegeldecker-Gewerk, indem 2 Mitglieder desselben, Beck und Blank ihr 50jähriges Gesellenjubiläum begingen. Nachdem dem Ersteren schon am vorhergegangenen Tage auf Veranlassung seines Meisters, des Schiefer- und Ziegeldeckermeisters Herrn Zander ein Ständchen gebracht und ein Ehrengeschenk überreicht worden war, wurden beide Jubilare am Montag durch Aufzug des Gewerkes mit Musik und Fahnen sowie durch die Ueberreichung je eines silbernen Bechers freudig überrascht und geehrt. Möchten die Beiden wackeren Handwerksgenossen künftig noch vielen Hausbesitzern unserer Stadt aufs Dach steigen.

— Gestern Abend entspann sich auf dem Marktplatze eine Schlägerei, welche dadurch hervorgerufen wurde, daß sich einige Studenten auf den Rand des Siegesbrunnens gesetzt hatten und mit ihren Hüten Wasser aus dem Becken schöpften und dasselbe ausschütteten. Dabei trafen sie einige Arbeiter mit dem Wasser, und da diesen der Spaß nicht gefiel, so gingen sie den Studenten zu Leibe und veranlaßten eine ganz lustige und tüchtige Paukerei, die einem der beiden Theile nicht besonders gut bekommen sein soll.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Wie man uns schreibt, steht in der nächsten Zeit den Besuchern der Düsseldorfer Ausstellung noch ein besonderer musikalischer Genuß bevor. Die sämmtlichen ca. 36 Militär-Kapellen des VII. und VIII. Armeekorps werden nämlich im Musik-Pavillon neben der Haupt-Restauration zu einem Musik-Wettstreit konzertiren. Zur Aufführung kommen als Preisaufgabe eine allgemeine Piece (Phantasie aus Meyerbeer's Prophet von Wieprecht), sodann ein Musikstück für Infanterie-Musik (Ouverture zu Tannhäuser von Wagner) und eins für Kavallerie-Musik (Ouverture zur Zauberflöte von Mozart) und außerdem je zwei Piecen nach eigener Wahl der Dirigenten der verschiedenen Kapellen. Von Seiten der Ausstellung werden sechs Preise gestellt, im Gesammtbetrage von 4000 Mark. Das interessante Musik-Turnier nimmt am 11. d. Mts. seinen Anfang und dauert wahrscheinlich bis zum 20.

Vermischtes.

— [Ueber den Nährwerth der Fleischbrühe] hat kürzlich in einer Sitzung des niederösterreichischen Landtags der Rektor der wiener Universität Dr. E. v. Brücke, einer der berühmtesten Physiologen der Gegenwart, u. A. Folgendes gesagt: „Es ist mir aufgefallen, daß im Publikum sehr irrthümliche Vorstellungen über den Nährwerth der Fleischbrühe verbreitet worden sind. Sie sind verbreitet worden durch einen sehr berühmten und populären Gelehrten (Liebig), der seinen wohlverdienten Ruhm auf einem andern Felde und nicht auf jenem der Medizin und Diätetik erworben hat. Es hat sich herausgestellt, daß dieser Gelehrte sich geirrt hat, und daß das Publikum mit irre geführt worden ist. Die Sache steht einfach so: Es ist zur Ernährung nicht unumgänglich, aber unter gewissen Umständen, für gewisse Individuen, bei gewisser Arbeitsleistung ein bestimmtes Quantum von Fleisch nothwendig. Es ist für den Nährwerth gleichgiltig, ob man gebratenes Fleisch oder erst die Fleischsuppe und nachher das ausgekochte Fleisch genießt. Ich muß ausdrücklich betonen, daß das Fleisch für die Ernährung ebenso wichtig wie die Fleischbrühe ist. Die Fleischbrühe ist eine Nahrung, bei der man, wenn die übrige Kost nicht danach geregelt wird, verhungern kann. Es hat keinen Sinn, zur Verbesserung der Kost Fleischbrühe zu empfehlen; es hat aber Sinn, das Gewicht des Fleisches zu erhöhen. (Es wurde die Frage behandelt, ob den Züchtlingen bei einzelnen Arbeitsleistungen Fleischbrühe zu verabreichen sei.)

— [Abermals Opfer des Alpensport?] Vor einigen Tagen fand Professor Balzer von Zürich auf einer Exkursion nach dem Triftgletscher eine verkorkte Flasche mit einem beschriebenen Zettel in derselben, welcher mittheilte, daß dort zwei Personen, Namens Max Stocker und Rindt, welch letzterer als Führer bezeichnet wird, verunglückt seien. Außerdem wurde nicht weit von der Flasche ein lederner Handschuh aufgefunden. Möglich, daß man es hier nur mit einer hübschen Mystifikation zu thun hat; da aber die Stelle, wo der traurige Fund gemacht wurde, eine sehr gefährliche ist, glaubt man leider auf ein wirkliches Unglück schließen zu müssen.

— [Fünf schreckliche Tage.] Zwei Seeleute, John Whitman und Samuel Organ, schwammen jüngst fünf Tage und fünf Nächte ohne Kompaß, ohne Karte in einer kleinen Schaluppe auf dem Atlantischen Ocean umher und hatten mit Hunger und Durst zu kämpfen, da sie ohne Trinkwasser und ohne jegliche Nahrung waren. Sie gehörten zur Campage eines amerikanischen Schooners, der auf Fischfang aus war, und hatten sich in einer Barke von ihm entfernt. Ein dichter Nebel hatte sich erhoben, sie verloren ihren Weg und fanden sich nicht mehr zum Schooner zurück. Als sich der Nebel zertheilt hatte, fanden sie sich einsam und verlassen auf der ungeheuren Wasserwüste, kein Segel weit und breit. Sie ruderten mit dem Aufgebot aller Kraft Tag und Nacht, bis sie endlich nach fünf Tagen voll Arbeit, Entbehrung und Leiden das Kaee (Südostspitze von Neufundland) erreichten und iher Rettung fanden.

— [Eine bestialische That] ist in Annen bei Witten a/R. in der Nacht zum 10. d. M. verübt worden. Arbeiter fanden daselbst in der Nähe der Asthöverschen Gußstahlfabrik die Leiche eines Mannes, den man im eigentlichen Sinne des Wortes todtgeschlagen hatte. Der Schädel war zertrümmert, die Backenknochen zerbrochen, eine Reihe Zähne ausgeschlagen, der ganze Körper blutunterlaufen. Jede Spur des ruchlosen Thäters fehlt.

Aus dem Leserkreise.

Es gewährt uns stets eine rechte Freude zu erfahren, daß eins der in Halle ansässigen konzertirenden Institute auch bei Nichthallensern Beachtung und Anerkennung findet. Mit doppelter Genugthuung hören wir das heute von der fähigen Kapelle des Herrn Musikdirektor Krone, die bei der am jüngsten Sonntage stattgehabten Exkursion des leipziger Sängerbundes nicht nur den Vorantritt, sondern auch die musikalische Unterhaltung während des Aufenthaltes in Giebichenstein übernommen hatte. Nunmehr sind wir erfreut, aus dem Munde der bezüglich musikalischer Genüsse ziemlich verwöhnten und daher nicht eben anspruchslosen Leipziger das Lob der Krone'schen Kapelle zu hören, ja selbst die Presse hat es nicht verschwiegen, den Leistungen dieses Orchesters, was Qualität wie Quantität anbelangt, Beifall zu zollen. Auch wir können dies Urtheil getrost unterschreiben und wünschen, daß es dazu beitragen möge, unsere Mitbürger von dem wie es scheint stark gehuldigten Grundsatze: „Der Prophet gilt nichts in seinem Vaterlande" abzubringen. Es ist unsere Ueberzeugung, daß Herr Direktor Krone, wenn er sich mit seiner Kapelle zu einer der jetzt so beliebten „Kunstreise" in fremde Städte entschließen wollte, nicht weniger ideale und materielle „Lorbeeren" davon heimbringen würde, als ausländische oder außerstädtische Kapellen, die bei ihrem Auftreten in Halle das Konzertlokal regelmäßig zu füllen pflegen. R.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Thüringische Eisenbahn-Gesellschaft. Aus den Verhandlungen der General-Versammlung am 9. d. ist noch zu bemerken, daß gegen die Proposition, bezügl. Normirung des Erneuerungsfonds auf 3 Proz. des gesammten Anlagekapitals aus den Kreisen der Aktionäre selbst nur eine einzige Stimme abgegeben wurde, und diese jedenfalls aus Versehen, während die übrigen 76 ablehnenden Stimmen preußische Staatsstimmen waren. Die Regierungen von Weimar und Gotha haben für den Antrag gestimmt und auch bereits ihre Geneigtheit ausgesprochen, die solchergestalt beschlossene Statuten-Aenderung zu genehmigen. Die Beweggründe für die negirende Haltung der Preußischen Regierung liegen nahe: man will bei event. späterer Verstaatlichung der Thüringischen Bahn eine möglichst große Summe im Erneuerungsfonds vorfinden und mit einer nicht allzu hohen Durchschnittsdividende rechnen.

— Magdeburger Hagelversicherungs-Aktiengesellschaft. Wir entnehmen dem „Berl. Act." folgende Notiz: „Die benunrhigenden Nachrichten, die wir jüngst über die Gesellschaft brachten, sind leider durch die neueren Hagelwetter und durch die Berichte über die Betheiligung der Gesellschaft bei den durch dieselben veranlaßten Schäden vollständig überholt. Wie uns heute von einer Seite mitgetheilt wird, sind die Angaben wir, wie wir ausdrücklich betonen, bezüglich ihrer Zuverlässigkeit die volle Bürgschaft übernehmen können, hat die Schadenanmeldungssumme bei der Gesellschaft gegenwärtig eine so enorme Höhe erreicht, daß nicht bei weitgehbster, sondern schon bei mäßiger Schätzung der demnächst von der Gesellschaft zu zahlenden Entschädigungen die Nothwendigkeit, von den Aktionairen Nachschüsse einfordern zu müssen, durchaus nicht unwahrscheinlich ist. Die Entschädigungssumme steht natürlich zur Zeit noch nicht unbedingt fest. Aber bei Annahme des Durchschnitts-Procentsatzes, mit welchem die Anmeldungssumme regulirt zu werden pflegt, dürften der Reserve- und Sparfonds von 361,500 M. und resp. 507,813 M., sowie die erste Einzahlung von 20 Proz. auf das emittirte Grundkapital von 4,501,500 M. schwerlich hinreichen, um die gesammten Schäden einschließlich der Verwaltungskosten zu decken, so daß alsdann eine Nachzahlung der Aktionaire erforderlich sein würde." Die Direktion bestätigt übrigens das vorstehend Gesagte selbst in einem Schreiben an einen Aktionär.

Berlin, 10. Aug. Weizen 22,40—22,60 M., Roggen 19,40—19,80 M., Gerste 19,00—19,50 M., Hafer 17,00—17,20 M., Richtstroh 5,25—6,25 M., Heu 4,50—6,40 M., Erbsen 20—32 M., Speisebohnen, weiße, 22—38 M., Linsen 26—48 M., Kartoffeln 4,38—7,50 M. per 100 Kgr. Rindfleisch 1,20—1,50 M., Schweinefleisch 1,00—1,50 M., Kalbfleisch 0,90—1,50 M., Hammelfleisch 1,00—1,40 M., Butter 1,20—2,80 M. per 1 Kilogr. Eier 60 Stück 2,70—3,20 M.

Berlin, 11. Aug. Rüböl niedriger. Loco mit Faß —, ohne Faß — M., per 100 Kilogr., per diesen Monat 54.8 M. bez., per Aug.-Sept. — M. per Sept.-Okt. 55—54,8 M. bz., per Okt.-Nov. 55,6—55,4 M. bez., per Nov.-Dez. 56,4—56 M. bez., per Dez.-Jan. —,— M. bez., per April-Mai 1881 57,7—57.5 M.

Telegraphische Coursberichte der Saale-Zeitung.

Berlin, 12. Aug., 1 **Uhr**. 40 Min.

Fonds-Börse.

4½ % Preuß Consol. Anleihe 105,60. 4% Preuß. Consol. Anleihe 100,90. Bergisch-Märkische 117,75 Mainz-Ludwigshafen St.-Act. per ultimo 104,—. Oberschlesische St.-Act. A/F. per ultimo 192,50 Oesterr. Franz-Staatsbahn per ultimo 487.50. Lombarden per ultimo 142,—. Oesterr. Cred.-Act. per ultimo 481.50. Disconto-Command. 176 75. Darmst. Bank 149,50. Tendenz: steigend.

Getreide-Börse.

Weizen: Aug. 201,—. Sept.-Oktob. 197,50.
Roggen: Aug. 179,50. Sept.-Oktob. 175 50.
Hafer: Aug. 141,50. Sept.-Oktob. 139,25.
Rüböl: loco 54,50. Sept.-Oktob. 54.50.
Spiritus loco 63.—. Sept.-Oktob. 57.70.

Nachrichten des Standesamts Halle vom 11. August.

Gestorben: Des Schneider E. Koitzsch T. Emma, 1 J. 8 M. 29 T., Brechdurchfall (Spitze 19). Friederike Vater geb. Pabst, 75 J. 7 M. 14 T., Herzfehler (Luckengasse 2). Des Maschinenfabrikant F. Herbst S. Otto, 2 J. 7 M. 12 T., Lungenlähmung (Rannischstr. 16). Des Kellner F. Schondorf T. Frieda, 1 J. 1 M. 19 T., Darmkatarrh (Dessauerstraße 4). Eine unehel. T., 1 M. 12 T., Brechdurchfall (Guttelpforte 2). Ein unehel. S., 6 T., Krämpfe (kl. Märkerstr. 3).

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 11. bis 12. August.

Stadt Hamburg. Ing. Peyer a. Zürich. Fabr. v. Döhren a. Wandsbeck; Rentier Lorenz a. Lübeck; Frau Wollmann u. Nichte a. Berlin; Frau v. Reuß u. Tochter a. Kassel; Dr. med. Smidt a. Philadelphia; v. Stahl u. Frau a. Schlesien; Prof. Krause a. Göttingen; Frau Rittergutsbes. Hoch a. Wolfersstedt; Frau Oberamtm. Gravenhorst a. Klosternaundorf; Kaufleute: Gerst, Busch, Fabian u. Fam., Blumenthal a. Berlin; Lämmle a. Paris; Manasse a. Köln; Cohn, Freund a. Hamburg; Schopper a. Zerbst; Meling, Kühne a. Stettin; Zuleger a. Frankfurt; Hamburger a. Breslau; Töpel a. Dresden; Kievés a. Hannover; Streff a. Kaiserslautern.

Kronprinz. Frau Grubenbes. Brand nebst Kindern a. Brüx i. Böhmen; Insp. Krahnert a. Lüneburg; Oek. Luther u. Sohn a. Restewitz; Frl. Seidel a. Merseburg; Part. Schnapphahn a. Torgau; Fabr. Constantin a. Magdeburg; Frau Lehrerin Brunner u. Schwester a. Dresden; Kaufleute: Schrader a. Leipzig; Pasch a. Berlin; Reinecke a. Potsdam; Bremer a. Stuttgart; Merkel a. Zerbst; Werner a. Hamburg.

Stadt Zürich. Fabr. Eckstein a. Schmalkalden; Rentier Brand a. Wiesbaden; Hofbes. Reinardt a. Belgard; Kaufleute: Lohmann a. Solingen; Maßeberg a. Berlin; Friedrich a. Brandenburg; Pilke a. Köln.

Goldene Kugel. Rittergutsbes. Baron v. Nordheim nebst Fam. u. Bed. a. Lübbenau; Frau Fabrikbes. Blumweg nebst Tochter a. Bromberg; Schuldirektor Antony a. Oberwinter; Bau-Inspektor Kappelhoff a. Wittenberg; Arzt Blanighaus a. Wernigerode; Ober-Insp. Reimann a. Cottbus; Frl. Rentiere Joachimsthal a. Breslau; Oberbürgermeister Nethe nebst Frau a. Burg; Pastor Ludwig a. Katharinenrieth; Banquier Cohn nebst Frau a. Bernburg; Rechtsanwalt Necker a. Dessau; Kaufleute: Cohen nebst Frau a. Berlin; Mehlhorn a. Eisenberg; Schmidt a. Kassel; Loeschke a. Brandenburg; Hübener nebst Fam., Rosenblum a. Hamburg; Wölke a. Magdeburg; Heimbach a. Frankfurt; Lenthjes a. Dresden; Arendt a. Dessau; Mannheim a. Köln; Gennert a. New-York; Fiedler u. Ernst a. Leipzig.

Russischer Hof. Rittergutsbes. Rannstedt a. Lohenstein; Fabr. Harter u. Ing. Eickler a. Hamburg; Referendar Schück a. Oppeln; Ober-Insp. Funk nebst Tochter a. Frankfurt a. M.; cand. phil. Körber a. Tübingen; Frau Oberstlieut. v. Papritz a. Cottbus; Rentier Sixtus a. Berlin; Kaufleute: Sixtus a. Berlin; Weltjen a. Hamm; Hübel a. Uelzen; Victor a. Magdeburg; Jännichen a. Leipzig.

Rheinischer Hof. Fabr. Friedrich a. Pommern; Postbeamter Kadorp a. Darmstadt; Techniker Krabs a. Leipzig; Rentiers Schulze a. Querfurt u. Kaln a. Langensalza; Gerichtsassessor v. Sternberg a. Kassel; Photograph Grube a. Berlin; Gutsbes. Wendt a. Flensburg; Kaufleute: Maul a. Berlin; Trikel a. Charlottenburg; Rieselke u. Oelleich a. Dresden; Hoffmann a. Dillenburg.

Preußischer Hof. Techniker Groß a. Mühlhausen; Kaufleute Michaelis a. Leipzig; Schäfer a. Wiesbaden.

Goldner Löwe. Rentier Müller a. Altenburg; Kaufleute: Daehr, Lademann a. Berlin; Lehmann a. Finsterwalde; Schroeter a. Magdeburg; Schilling a. Quedlinburg.

---

das Fahrzeug der Quellenkönigin über den See gezogen hatten, lagen mit zerknitterten papiernen Flügeln, die stolzen Schwanenhälse zerknüllt, traurig und beschmutzt am Ufer und von den riesigen, silbernen Muscheln, welche die Schaar der Wasserlilien zum Gruß schwingenden Quellennymphen in lautloser Stille über den Weiher getragen hatten, wurde eben die letzte von einem Arbeiter aus dem Wasser genommen, mit einer wahrhaft brutalen Gleichgiltigkeit über die Achsel gelegt und zum Buchbinder getragen, der die abgefärbte Herrlichkeit durch seinen Kleister wieder hervorzaubern soll, da das Fest im Laufe der Woche zweimal wiederholt wird. Auch das Reich des Gnomenkönigs selbst, eine kleine durch eine gewölbte Brücke von „Natur"-holz mit dem Festlande verbundene Insel, habe ich muthig betreten. Aber freilich hatten sich die Gnomen vor der ordinären Wirklichkeit und dem profanen Auge poesiefeser Epigonen in das innerste Innere ihrer Burg zurückgezogen.

So wanderte ich denn, einen bewundernden Blick noch werfend auf den im Musikkiosk in Hemdärmeln die Notenpulte rangirenden Musikgnom, weiter durch die ausgedehnten, prächtig gehaltenen Parkanlagen. Wiesbaden badet offenbar um diese Vormittagsstunde, oder hat sich, von den Strapazen des Frühkonzertes und des Morgentrankes sich erholend, in seine Hängematten zurückgezogen. Und so erblickt man denn in den Promenaden nur vereinzelte Gestalten, deren Aeußeres den Einwohner „auf Zeit" verräth. Junge Damen, von älteren begleitet, oder paarweise von der Morgenfrische profitirend, die Locken noch nicht definitiv geordnet, hie und da ein Kabriolet, dann den ehrsamen, eingesessenen Bürger und Hausbesitzer, der, im Gefühl, für diese Saison „schöne 'raus" zu sein, es dem Fremden gleich thut und sich im Vormittagssonnenschein spazieren führt. Im Uebrigen Alles vornehm-still, feiertägig abgetönt, kaum daß das Geschnatter einer aus dem Weiher gebrochenen Entenmutter, die ihre Töchter spazieren führt und ihnen Unterweisungen im Entenanstand ertheilt, oder der Entenjünglinge, die, in holder Galanterie sich übend, die Schwestern unterhalten, die Stille unterbricht.

Eine monströse Eigenthümlichkeit Wiesbadens sind die Kinder. Gewiß ich täusche mich nicht. Oder, und das ist ja möglicher Weise nicht ausgeschlossen, es giebt deren in Wiesbaden zweierlei Arten. Ich fand, während ich langsam durch den Kurpark promenirte, zweierlei Ruhebänke, die einen mit der Aufschrift „Kinderbank" und sinnig-grünem Anstrich, die andere mit der Aufschrift „Kurverwaltung" und gelblichem Anstrich. Nun erblickte ich auf den Ruhesitzen mit der Aufschrift „Kinderbank" mehrfach Kinder, deren Gestalt weit über das Kindliche hinausragte. In einem Falle gewahrte ich ein männliches Kind und ein weibliches dicht neben einander sitzend. Das männliche Kind trug einen mächtigen Schlapphut auf dem Kopfe, einen langen schneeweißen Bart, die Augen in dem gelben langen Gesichte schützte eine große goldene Brille und die großen behandschuhten Hände stützten sich, während das Kind saß, auf einen blauen „Schattenspender", den das Kind zwischen den Knien hielt. Das weibliche Kind daneben trug ebenfalls alle Merkmale einer ungeheuren Ueberreife an sich. Wer erklärt das Räthsel?

Von der befürchteten Einbuße, welche Wiesbaden nach Aufhebung des Spiels nach der Meinung mancher Leute erleiden sollte, spreche ich nicht, weil sie nicht vorhanden ist. Wiesbaden demonstrirt, nachdem seit Aufhebung des Spiels nunmehr nahezu ein Jahrzehnt vergangen ist, das Gegentheil ad oculos. Was es eingebüßt, dem sind keine Thränen nachzuweinen. Im Uebrigen halten die fein beschlinderten Droschkenkutscher auf dem Platze zwischen Wilhelmsstraße und Kursaal noch ebenso ihr Schlummerchen wie früher, die Kaskaden rauschen ebenso klar, die Bazars an dem Kursaal sind ebenso glänzend und vollständig wie ehedem, und die Gesellschaft, welche sich in ihnen bewegt, ebenso glänzend und ebenso zahlreich wie ehedem, nur vielleicht etwas solider, weil weniger gemischt. Und die Lüfte, welche den Rheingau durchwehen, sind nach wie vor entzückend warm und entzückend weich, wenn draußen auf den Höhen der Nordwind stürmt; und der Kochbrunnen hat nach wie vor seine + 50° R. Was wünschen Sie außerdem? Der Direktor der Kurverwaltung heißt Hey'l. Damit ist für die glänzende Zukunft dieses glänzenden deutschen Badeortes Alles gesagt.

Wenn man bedenkt, daß, wie berechnet worden ist, die dem Kochbrunnen täglich entströmende Wassermasse 97 Centner Kochsalz enthält, so muß man sich füglich verwundern, daß das den Becher unendlich oft kredenzende Brunnenmädchen noch nicht zur Salzsäule geworden. Das war, abgesehen von mehreren anderen, der einzige Gedanke, der mich beim Passiren des Brunnens bewegte und ich wünschte dem freundlichen Kinde von Herzen Glück, daß dem nicht so ist. Der Thatsache selbst thut dies ja keinen Abbruch.

Die Stadt Wiesbaden selbst ist in ihrem inneren Theile eng, wie alle alten Städte. Ein glänzender Laden reiht sich an den andern und die schmalen Trottoirs vermögen die in den belebten Tagesstunden auf ihr verkehrende Menge nicht zu fassen.

„Haha —!" lachte neben mir einer von drei aus der Schule kommenden Knaben laut auf, „haha! Neunzig Tausend!" Er hob das rechte Knie und schlug sich ausgelassen lachend darauf.

„Nun," fragte ich ihn, mich in das Gespräch mischend, „wie viel Einwohner hat Wiesbaden?"

Alle drei standen, vom Trottoir auf den Straßendamm steigend und mich scheu betrachtend, still.

„Nun?" drängte ich, die Frage wiederholend.

„Zünfundvierzigtausend einhundert!" lautete endlich, etwas gepreßt, die Antwort.

Jetzt war die Reihe des Lachens an den beiden andern, und fort stob das Kleeblatt. Mit den neunzig Tausend aber hat es seine Richtigkeit, die Hälfte sind Kurgäste.

Meinem Auftrage gemäß reiste ich am andern Tage rheinabwärts. Ich war zu früh nach dem Bahnhof gekommen und übergab dem in der Halle auf einer Bank sitzenden Portier mein Handgepäck, um noch einen kleinen Spaziergang zu machen. Bei der Zurückkunft will ich ihm den selbstverständlichen Trinkgeld-Obolus überreichen. Und was thut er? Er weist ihn zurück. Und als ich den Obolus ärgerlich verdoppele, wird er höflich und meint: „Bitte, bitte, ich habe ja ohne dies dagesessen!"

Ich war: Paff!

Und mit diesem Eindruck winkte ich Wiesbaden ein letztes Lebewohl.

H. Meißner.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18800813020/fragment/page=0002

Braunbecks Patent-Gas-Conservator. Dieser „Patent-Gas-Conservator", **gefl. nicht mit anderweitig bereits früher feilgebotenen sogenannten Gas-Sparern u. Gasregulatoren zu verwechseln,** — (welche **leicht flüchtige Oele, Gasolin, Ligroin** ꝛc. bei ihrer Anwendung benutzen) — bringt eine materielle **Gas-Ersparniß von 15—30 %** neben einer wesentlich **reineren Zimmerluft** und **niedrigeren Wärmetemperatur,** welche dem menschlichen Organismus zu Gute kommen. Der Apparat ist in seiner Anwendung **vollständig gefahrlos,** bezweckt **außer der Ersparniß** ein dem Auge **angenehmes** und **ruhiges Gaslicht** und ist es dabei ganz gleichgültig, ob **eine** oder **mehrere Flammen** brennen, sie werden **alle** dasselbe **ruhige brillante Licht** geben, als eine Folge vom **jeweilig verhältnißmäßigen Druck,** da wie bekannt, wenn von 50 Flammen 49 ausgelöscht werden, sich der Druck auf die rückbleibende eine Flamme legt und in dieser ein größeres Quantum Gas durchpreßt, als sie verzehren kann, dabei aber ein flackerndes und blakendes Licht verursacht.

Dieser ganz **ungefährliche Apparat wird den Interessenten** zur probeweisen Benutzung **unentgeldlich auf 4 Wochen** zur Verfügung gestellt und falls er die verheißenen Vortheile nicht erfüllt, alsdann unbeanstandet zurückgenommen.

Die **Preise stellen sich excl. Aufstellungskosten,** wie folgt:

a.	**20 Mm.,**	3/4	**Zoll**	**Lichte Weite**	für	**5—15 Flammen**	M.	**50.**
b.	**25**	„	**1**	„	„	**15—40**	„	„ **75.**
c.	**32**	„	**1 1/4**	„	„	**40—55**	„	„ **100.**
d.	**38**	„	**1 1/2**	„	„	**55—80**	„	„ **137.**
e.	**50**	„	**2**	„	„	**80—100**	„	„ **220.**
f.	**75**	„	**3**	„	„	**100—175**	„	„ **500.**

Mithin verbindet die Anwendung dieses Apparates die Ungefährlichkeit mit der Billigkeit. x...

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (Gesetz-Sammlung Seite 265) wird hiermit nach Berathung mit dem Gemeinde-Vorstand Folgendes verordnet:

Gas-Spar-Apparate, welche auf Mischung von Gas oder reiner athmosphärischer Luft mit den Dämpfen sehr leicht flüssiger Kohlenwasserstoffgase beruhen und zu diesem Zwecke mit **Gasolin, Rhigolen, Ligroin, Kerosolen, Petroleumäther, Karbonöl, Luol** oder ähnlichen Stoffen gefüllt werden, **dürfen** mit Rücksicht auf die Explosionsfähigkeit und Feuergefährlichkeit solcher Apparate in dem diesseitigen Polizeibezirk **nicht benutzt werden.** Uebertretungen dieser Vorschrift werden außer der Entfernung der verbotenen Apparate im Wege des Verwaltungs-Zwangsverfahrens mit Geldstrafe bis zu **neun Mark,** im Unvermögensfalle mit Haft bis zu **drei** Tagen geahndet.

Halle a/S., den 10. August 1880. **Die Polizei-Verwaltung.**
J. V.: von Holly.

Submission.

Die **Verdingung** der **Lieferung** von **Granittreppenstufen** zum **Neubau** des **physiologischen Instituts** hierselbst soll im Wege der öffentlichen Submission erfolgen, wozu **Termin** auf:

Mittwoch den 18. d. Mts. Vorm. 11 Uhr

anberaumt ist. **Reflectanten** wollen ihre mit entsprechender Aufschrift versehenen Offerten an mein Büreau **Friedrichstr. 24** verfiegelt bis zur Terminstunde einreichen, woselbst die **Bedingungen und Zeichnungen** innerhalb der Büreaustunden zur Einsicht ausliegen.

Halle a/S., den 10. Aug. 1880. **Königl. Landbauinspector.**
J. V.: **Stephany,** Reg.-Baumeister.

Ladung.

Der Handelsmann **Georg Apel** von Halle a/S., dessen Aufenthalt unbekannt ist und welchem zur Last gelegt wird, am 27. Oktober 1879 bei Niedereichstädt

a. sich während der Fahrt auf sein Hundefuhrwerk gesetzt und die Deichsel oder das Leitseil nicht in der Hand behalten und
b. seine Hunde auf Menschen gehetzt zu haben.

— Uebertretung gegen die Regierungsverordnung vom 30. April 1857 und §. 366 Nr. 6 des Reichsstrafgesetzbuchs — wird auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts hierselbst auf

den 14. October 1880 Vormittags 9¾ Uhr

vor das Königliche Schöffengericht in Mücheln zur Hauptverhandlung geladen. Auch bei unentschuldigtem Ausbleiben wird zur Hauptverhandlung geschritten werden. Mücheln, den 22. Juni 1880. [4072

Thurm, Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Getreideböden bei **August Mann,** Schiffersaale.

Versteigerung

im Wege der Zwangsvollstreckung.
Sonnabend den 14. August cr. Abends 6½ Uhr versteigere ich an Ort und Stelle den im **Bruckdorfer Felde** am Ende des **Canenaer Weges** — vor **Bruckdorf** — liegenden, dem Arbeiter **Koitzsch** daselbst gehörigen ½ **Mrg. Hafer** öffentlich gegen baare Zahlung.

Halle, den 12. August 1880.
Zipprich, Gerichtsvollzieher.

Auction

von Waaren u. Mobilien.
Montag den 16. d. Mts. v. Vormittags 8 Uhr an will ich die zur **Voigt**'schen Concursmasse gehörenden Material-, Porzellan- u. Galanterie-Waaren, sowie die Geschäfts- und Restaurations-Utensilien und Mobilien, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung in dem **Voigt**'schen Grundstücke zu **Löbnitz** verkaufen.

Delitzsch, den 5. August 1880.
Der Concurs-Verwalter
Gustav Schulze.

Auction

Dienstag den 17. August cr. Nachmittags 1 Uhr versteigere ich **gr. Rittergasse 9 (Rosenbaum)** verschied. Möbel, Federbetten, Wäsche, Kleidungsstücke, gold. u. silb. Taschenuhren, 2 g. Ringe, 1 silb. Dose, 1 Nähmaschine, Bücherregale und kl. Schulbänke, 1 Parthie Cigarren, sowie Rum, Arac, Punsch- u. Grog-Extract ꝛc.
W. Elste, Auctions-Commissar.

Haus-Verkauf.

Ein **Wohnhaus in Stecklenberg bei Reinstedt a. H.,** enth. Souterrain, 9 Stuben, 6 Kammern, Veranda und Balkon, nebst Stallgebäude mit Waschküche u. einem ca. 1 Morgen großen ertragreichen **Nutzgarten,** steht sofort zu verkaufen.

Näheres bei **Ed. Bosse** daselbst.

Ein **Gut** von 80 Mrg., desgl. eins von 100 Mrg. mit sämmtl. Inventar, zum Zerschlagen günstig, zu verkaufen. Näheres durch Hrn. **C. Schneider, Eimergasse 13, Erfurt.**

Eine rentable **Werkzeug- u. Kurzwaaren-Handlung,** verbunden mit **Haus- u. Küchengeräthe-Magazin** in einer Stadt Thüringens von ca. 22,000 Einw. mit solider Kundschaft ist wegen Uebernahme eines anderen Geschäfts zu verkaufen. Reelle zahlungsfähige Selbstkäufer wollen Off. unter **Aa. 4** an die Annoncen-Exped. von **Haasenstein & Vogler,** (Friedr. Daum) **Weimar** senden.

Grundstücks-Verkauf.

Veränderungshalber beabsichtige ich mein in **Apolda** an bester Geschäftslage belegenes Haus-Grundstück zusammen oder getheilt preiswerth zu verkaufen. Dasselbe eignet sich für jedes Geschäft und kann am 1. Juli 1881 übernommen werden.

Desgleichen ein Grundstück mit Niederlage am Bahnhofe Apolda, welches sich seiner Größe halber (ca. 225 □Ruthen) zu einer Fabrikanlage, sowie für Landesproductengeschäfte, Holz- und Kohlenhandlung ꝛc. eignet, ist sofort zu verkaufen.

Anfragen unter **K. W. # 50** an **Rudolf Mosse** in Apolda zu richten.

Brauerei-Verkauf.

Eine kleine gut eingerichtete **Brauerei** mit guter Kundschaft ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Erforderliche Anzahlung 6—10,000 Mark. Gefl. Offerten unter **T. U. 12511** nehmen die Herren **J. Barck & Co.** in **Halle a/S.** entgegen.

Verkaufs-Anzeige.

Am Hettstädter Bahnhof ist ein Stück Land von 58 Ar 51 □Mtr. passend zum Kalkbruch, zu verkaufen. Besonders mache ich die **Kalkbrennereibesitzer** zu **Schraplau** hierdurch aufmerksam. Genanntes Land eignet sich auch zu Baustellen und werden solche die □Rth. à 21, 30 u. 45 ₰ im Einzelnen abgegeben. Näheres sagt die Expedition des Sandersleber Boten.

Kleine schwunghafte Restauration oder Gasthof auf dem Lande zu pachten gesucht. Offert. sub **D. D. 1** an **H. Graefe's Annoncen-Expedition, gr. Märkerstr. 7.**

Achtung!

In einer kl. aber lebhaften Stadt soll ein feineres **Restaurations-Grundstück,** 2 Morgen Concertgarten, Kegelbahn, großem Tanzsaal und allem Inventar, Familienverhältnisse halber sofort für den festen Preis von 8000 Thlr. bei Anzahlung von 3—4000 Thlr. verkauft werden.

H. Heidenreich & Co., Halle a/S., Dachrittgasse 10.

Ein kleines Haus

mit 6—800 Thlr. Anzahl. zu kaufen ges.
H. Heidenreich & Co., Halle a/S., Dachrittgasse 10.

Schöne Restaurations-Grundstücke, in Halle belegen, von 1000 bis 3000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.
H. Heidenreich & Co., Halle a/S., Dachrittgasse 10.

Ein kleineres **Haus** in **Naumburg,** in gutem Zustande, gute Lage, mit Ladenlocal, passend für Geschäftsmann, ist zu verkaufen. Nur Selbst. erfahr. Näh. unter **H. N.** bei **Rich. Richter, Naumburg a/S.**

Ein in **Weißenfels** an der Saale gelegenes **Wohnhaus,** mit acht heizbaren Stuben, für jedes Geschäft passend, ist zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen ihre Adr. unter **K. # 1848** an die Annoncen-Exp. von **Ad. Grabow jr.** in **Weißenfels** senden.

Ladenverpachtung.

Ein im Gasthof zum Würdenhof in Teutschenthal in bester Lage belegener Laden, worin seit 12 Jahren Fleischerei und Mehlhandel schwunghaft betr., ist preiswr. zu verpachten. **W. Nette.**

Zum 1. October wird ein **Laden** im Preise bis zu 200 Thlr. gesucht. Offerten an **H. Graefe, große Märkerstraße 7.**

1 Laden mit Wohn. 120 u. 1 Log. 54 Thlr. zu bez. Zu erfr. Gütchenstr. 1, III l.

Ein **großer, geräumiger Laden** mit Wohnung auf dem **Freimarkte** in **Hettstädt** ist per 1. October cr. **zu vermiethen.** Näheres durch die Expedition des Sandersleber Boten.

Eine größere Wohnung ist per 1. October cr. an ruhige Leute zu vermiethen große Steinstraße 1.

Etage zu vermiethen

Augustastr. 6b. Näh. 1 Tr. hoch.

Eine frdl. Wohnung zu 60 Thlr. pr. 1. Octbr. zu verm. **Herrenstraße 9.**

Zum 1. October eine kleine beqaeme Wohnung an eine einz. Dame zu verm. **Apotheke zum Deutschen Kaiser.**

Die 1. u. 2. Etage **Augustastraße 9** (Deutsche Bierhalle) sofort zu vermiethen und zu beziehen. [4746

Zu vermiethen: 3 St., 4 K., u. Zubehör für 130 Thlr. zum 1. October Mitte der Stadt. Zu erfr. Exp. d. Ztg.

3 Wohnungen verm. Saalberg 11 Daselbst ein junger Hofhund zu verk.

Wohnung, die Hälfte der 2 Etage, zu vermiethen Magdeburgerstraße 29.

2 Stuben, K. an eine anst. Dame zu vermiethen Bernburgerstraße 1, 2 Tr.

Eine Wohnung im Preise bis zu 40 Thlr. gesucht. Offerten unter E. an die Exp. d. Ztg.

2 Wohn. zu 90 u. 95 Thlr. sofort zu verm. u. 1. October zu beziehen **Weidenplan 3a** im Bäckerladen.

Eine **Stube** an ein paar einzelne Leute zu vermiethen **Mittelstr. 3.**

Eine große **Parterre-Wohnung** zu vermiethen. Preis 600 Mark.
Rathhausgasse 8.

3 Stuben, 2 Kammern, K. und Zub. an ruhige Leute zu vermiethen.
Mauergasse 2, I.

Freundl. möbl. Stube sof. zu verm. Rannischestr. 14, 1 Tr. links.

Frdl. möbl. Zimmer, sind sof. zu vermiethen. **Carlstr. 24,** 2 Tr.

Anständ. Schlafstelle Töpferplan 9.

Anst. Schlafstelle sof. an d. Moritzkirche 3.

Pensionäre finden z. 1. Oct. oder früher frdl. Aufn. **Carlstr. 24,** 2 Tr.

Ein größerer **Schüler** findet gute **Pension** Moritzzwinger 7a, part.

Einige kleinere Schüler finden gute Pension, Beaufsichtigung bei den Schularbeiten durch einen Theol. in d. Nähe des Waisenhauses. Nähere Auskunft ertheilt Herr Schulinspector **Berger,** Franckenspl. 2, u. Fa. **C. G. Bemme,** Steinweg 49 (Frau **Krebs**).

In der seit 40 Jahren bestehenden, durch Herrn Dr. Braune gegründeten Lehr- u. Erziehungsanstalt zu Dessau finden zu Michaelis wieder einige

Pensionairinnen

Aufnahme. Prospecte durch die Vorsteherin des Instituts.
Clara Heidemann.

16,000 Mark

auf ein **Landgrundstück** im **Werthe von 24,000 Mk.** für 1. u. **alleinige Hypothek** 1. Oct. gesucht. Off. sub **S. a. 6592 Rudolf Mosse, gr. Ulrichstr. 4.**

3000 Mark

auf gute Hypothek 1. Oct. c. ausleih.
A. Dittmar, Gütchenstr. 9, II.

Eine anst. junge Wittwe bittet um ein kleines Darlehen. Adr. unter **J. 912** in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Ein ansässiger **Kaufmann** (Materialist) zwischen **Torgau u. Wittenberg an der Elbe** wohnhaft, empfiehlt sich zum

Getreide- und Kartoffel-Ankauf; auch würde derselbe **Düngemittel** in **Commission** übernehmen. Adr. erb. **O. k. 6594 Rudolf Mosse, Halle a S.**

Ein in der Verwaltungs-, Fabrik-, Landwirthschaft und kaufmännischen Branche erfahrener älterer Mann mit guter Handschrift sucht Beschäftigung. Gef. Off. **K. 913** Exp. d. Ztg. erb.

Ein tüchtiger **Tapezierer** sucht in Privat-Häusern auf Reparaturen ꝛc., sowie in und außer dem Hause Beschäftigung. Gef. Offerten erbeten unt **P. 12459** an **J. Barck & Co.**

Einige Sandformer

erhalten sofort Beschäftigung [4811
Eisengießerei Schwarzab Meiningen.

Zimmerleute u. Bautischler

erhalten Arbeit **Wuchererstraße 40.**
Thiemann.

Einen Drechslergesellen,

selbstständigen Arbeiter in Horn, Holz und Reparaturen sucht
Aug. Schlipphak in Eisleben.

Ein junger Kellner,

der am 1. April d. J. ausgelernt und gut empfohlen wird, sucht Stellung zum 1. September zu weiterer Ausbildung. Gef. Adressen unter **L. 914** an die Exped. d. Ztg.

Einen zuverlässigen, nicht zu jungen **Gesellen,** der auch mit **Möbelarbeit** vertraut ist, suche noch sofort.
R. Donner, Sattlermeister,
gr. Ulrichsstraße 11.

Für ein hiesiges größ. Material- u. **Colonial-Geschäft** wird als **erster Commis** ein

tüchtiger gewandter Verkäufer

gesucht. Off sub **N. g. 6604** mit **Zeugnißabschriften** an **Rudolf Mosse, gr. Ulrichsstr. 4.**

Lehrlings-Gesuch.

Für ein hiesiges, flottes **Colonialwaaren-Geschäft** wird per sofort oder später unter günstigen Bedingungen ein Lehrling gesucht. Näheres durch die Annonc.-Exp. von **Ad. Grabow jr. Weißenfels.**

Für mein **Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft** suche sofort oder 1. Octbr. einen Lehrling.
Halle a/S. Th. Stade.

Lehrling gesucht.

Zum 1. October suche ich für mein **Conditorwaarengeschäft** einen Lehrling, Sohn rechtlicher Eltern. [5003
Alfred Blau.

Einen **Lehrling** sucht sofort oder später **C. Prell,** Bäckermeister, **Giebichenstein,** Gosenstraße 8.

Ein Kellnerbursche

kann sich melden zum sofortigen Antritt
Berliner Weißbier-Salon.

Ein junger **Bursche** vom Lande gesucht Bahnhofsstraße 8.

Ein **Bursche,** 15—16 Jahre, vom Lande, wird gesucht **Leipzigerstr. 106.**

1 j. **Hausknecht, Hausbursch.** sucht Frau **Herrmann,** gr. Ulrichsstr. 23.

Feld- u. Hofverwalter, 2 Diener, Hofmeister, Kutscher verheir. und unverh., 3 Aufseher, 1 Schäfer, Kuhhirten u. Knechte, sucht sofort das Landw. Vereins-Bureau, Leipzigerstr. 26. [5017

2 Köchinnen, Wirthschafterinnen, Stuben- u. Stallmädchen bei hoh. Gehalt sucht sofort Landwirthsch. Vereins-Bureau, Leipzigerstr. 26.

Recht arbeitsame Mädchen von außerhalb suchen sofort u. 1. September Stelle durch Frau Fleckinger, kl. Ulrichsstr. 7.

Land- und Stadt-Wirthschafterinnen, Kochmamsells, Köchinnen, Stuben-, Haus- u. Kindermädchen werden gesucht u. nachgewiesen durch

Pauline Fleckinger,
kl. Schlamm 3.

Tücht. **Landwirthschafterinnen,** in Molkerei u. Küche erf., finden auf Ritter- u. gr. Bauerngütern sof. u. 1. October Stellen durch
Frau Binneweiss,
große Märkerstraße 18.

Fleischerei-Verkauf.

Wegen Todesfall ist eine **flotte Fleischerei,** bestehend in **Wohnhaus** mit **Laden, Schlachthaus, Garten** und **Hausfabel mit** oder **ohne** Inventar, am liebsten **sofort** zu verkaufen. Forderung unter obigen Umständen **sehr** gering, Anzahlung **ca. 7** bis **800 Thlr.** je nach Uebereinkunft Näh. bei **A. Taatz, Wettin a S.**

Eine ordentl. Frau sucht Beschäft. im Wäscheausbessern ꝛc. Harz 31, II, r.

Ein junges Mädchen,

das Lust hat, sich in der **Küche** zu **vervollkommnen** und auch die **Landwirthschaft** zu erlernen, findet Stellung. Näheres durch **Rud. Mosse, gr. Ulrichsstr. 4.**

Ein **gebildetes junges Mädchen,** mit sehr guten Zeugnissen **sucht** baldigst **Stellung** bei einer Dame, zu Kindern oder als Verkäuferin. Gefl. Off. wolle man unter **L. B. 102** in der Exp. d. Ztg. niederlegen.

Arbeitf. Mädchen v. Lande mit mehrj. Attest. suchen sof. und 1. Sept. Dienst durch [5014
Fr. Wendler, Trödel 9.

Junge **Mädchen können** unter günst. Bedingungen die Berliner-Neuplätterei gründl. erlernen. Waschanstalt u. Berliner Neuplätterei **Schmeerstr. 26.**

Mehrere Mädchen für Küche u. Haus finden 1. Sept. oder 1. Oct. gute Stellen bei hohem Gehalt. Zu erfr. bei
Frau Kathani, Wiesenstr. 8.

Ein geb. **Mädchen** (30 Jahre) aus guter Familie, das die besten Zeugnisse aufweisen kann, **sucht** z. 1 Oct. Stell. als Stütze, Pflegerin oder Gesellschafterin bei alleinstehender Dame oder ruhiger Familie. Näh. Exp. d. Ztg.

Ein **Mädchen** von 16—18 Jahren, etwas im Nähen bewandert, findet leichten Dienst. Zu erfr. Exp. d. Ztg.

Voll-Heringe

in Tonnen, Schocken und einzeln,

Bücklinge

in Kisten und Schocken bei
Ad. Schmieder, Markt 8.

Eisen, Lumpen, Knochen, altes Metall wird zum höchsten Preis gekauft **kl. Ulrichstr. 8,** (Eing. Mühlb.)

Zu verkaufen
300 Stück leere holländ. Kümmelsäcke. Adr. niederzuleg. Berlinerstraße 110, Leipzig.
Friedrich Seidel.

Ein zweisitz. **Rennschlitten** wird gegen 1 4sitz. leichten Schlitten umzutauschen gewünscht. Off. u. **C. Z. 23** in der Annonc.-Exp. von **H. Gräfe, gr. Märkerstr. 7.**

Im früher **August Keutel**'schen Gute in **Zelbitz** steht eine fast neue Spännige **Dreschmaschine** mit Schüttelzeug zum Verkauf. Näheres bei **Apelt & Gottschalk, Gröbzig.**

!Wanzentod!

arab., geruch- u. farblos, giftfrei, sicher! Keine Flecke an der Bettwäsche! Port. 50 ₰ bei **M. Waltsgott,** Droguist.

Kahlköpfige,

welche durch verfehlte Kuren oder aus anderen Gründen noch nicht ganz Muth und Vertrauen verloren haben und gesonnen sind, noch einen mit **überraschendem Erfolg selbst erprobten, sehr billigen** Versuch zur Wiederherstellung ihres Hauptschmuckes zu machen, wollen vertrauensvoll ihre Adressen sub **B. 882** bei d. Exp. d. Ztg. einreichen. [4741

1 Paar schwere Kutschpferde,

hannöversche Race, fünfjährig, lammfromm u. fehlerfrei, stehen zum sofortigen Verkauf. **Gust. Anthor sen.,** Königsstraße 20a.

Weg. Gesch.-Aufgabe zu verk.
2 Pferde, flotte Gänger gut im Zuge, f. 700 Mk. Halbverdeckter **Jagd- und Kutschwagen** ꝛc. Anfragen sub **H. u. 6541** an **Rud. Mosse,** gr. Ulrichsstr

Ein Pferd nebst Wagen, alles im besten Zustande, ist sof. zu verkaufen. Zu erfragen im Gasthof z. weißen Roß.

Zwei starke **Arbeitspferde** hat zu verkaufen **Ernst Henze, Zörbig.**

2 Schweine verkauft Thalgasse 6.

Der Herr und die Dame, welche am Sonntag einen Sonnenschirm vom Weinberge mitnahmen, werden dringend gebeten, denselben baldigst beim Wirthe abzugeben. [5002

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18800813020/fragment/page=0003

Hierdurch beehren wir uns ergebenst mitzutheilen, daß wir am hiesigen Platze eine Fabrik von

Kieselsaur. Versteinerungs-Farben

errichtet haben und bitten wir ein werthes Publikum, diesen Artikel mit demselben Interesse aufzunehmen, mit welchem derselbe in England aufgenommen wird.

Die **Kieselsauren Versteinerungs-Farben** dürfen nach dem Urtheil Sachverständiger berufen sein, unter allen Anstrich-Farben eine vollständige Umwälzung herbeizuführen.

Der Umstand, daß sie eine **überaus große** Härte besitzen und selbst keinerlei chemische Wirkung ausüben, da sie keine ungebundene Säure in sich enthalten, läßt an das mit diesen Farben gestrichene Eisen, Holz und Mauerwerk keinen Rost, resp. Fäulniß, Säure oder Nässe durchkommen.

Der **einmalige** Anstrich dieser Farben kommt einem **dreimaligen** gewöhnlichen Oelanstrich gleich und hält eine Wärme von über 78° R. aus, ohne Blasen zu erzeugen.

Alle **ohne Ausnahme** bis jetzt angewandten Farben bieten keineswegs ein wirksames Schutzmittel gegen die Lufteinflüsse, da durch das Trocknen der Oelbestandtheile die Farbe springt und sich abschält, ja bei Eisen sogar, wenn der zweite Anstrich unterbleibt, der Rost in ganz kurzer Zeit eintritt.

Die Kieselsauren Versteinerungs-Farben dagegen enthalten Kieselerde in lösender Form, wodurch sie eine **versteinernde** Kraft erhalten und den gestrichenen Gegenstand **fast unzerstörbar** u. **durchaus unempfindlich** für äußere Einflüsse **aller** Arten machen.

Sie sind daher nicht genug zu empfehlen zur Verwendung für alles **Eisen** und **Holz**, welches der Witterung, resp. Nässe und Säuren ausgesetzt ist, als namentlich an **Schiffen, Brücken, Eisenbahnmaterial, Gärtnereien, Brauereien, Maschinentheilen**, überhaupt **Eisenconstructionen aller Art, Berg- und Kohlenwerken, Gasfabriken, Militairfuhrpark, landwirthschaftliche Geräthe, Garten-Einfriedigungen, Pumpen, Gartenmöbel, Fensterrahmen** u. s. w., sowie für **Mauerwerk** bei feuchten Wänden, als **äußerer Hausanstrich** und namentlich als Anstrich der **Sockel** und derjenigen **Façaden**, welche die Wetterseiten bilden.

Da die **Kieselsauren Versteinerungs-Farben** in **allen** Nüancen geliefert werden, **schnell trocknen**, ein **elegantes glattes** Ansehen haben, so sind dieselben vorzüglich auch als

unverwüstlicher Fußbodenanstrich

zu empfehlen.

Der Preis dieser **streichrechten** Versteinerungs-Farben ist dem Preise der **billigeren** Sorten Oelfarbe gleich und kosten per 50 kl 35–40 Mark.

SCHUTZMARKE B&B

Probebüchsen mit 2–4 kl Inhalt werden abgegeben. Musterkarten stehen franco und gratis zu Diensten.

Dresden-Blasewitz, den 1. Juli 1880.

Hochachtungsvoll

Berger & Heller.

P. S. Alle Büchsen und Fässer, welche die **Kieselsauren Versteinerungs-Farben** enthalten, sind mit beistehender Schutzmarke versehen.

Paraffinkerzen.

Wie im vergangenen Jahre, so auch in diesem, versucht Jemand das Fabrikat unserer Gesellschaft **„Paraffinkerzen“**, welches diese Bezeichnung auf rothem oder schwarzem Etiquette trägt und sich überall, besonders in Deutschland, eines vortheilhaften Rufes erfreut, durch die, hauptsächlich in süddeutschen Zeitungen erscheinende, **unrichtige** Behauptung:

„dass diese Kerzen weiter nichts, als ein geringes Secunda-Fabrikat „seien, welches schon bei gewöhnlicher Zimmertemperatur, auf dem „Leuchter stehend, sich biege und beim Brennen stark ablaufe,“

zu verunglimpfen.

Derselbe deckt sich gegen gesetzliche Strafe durch seine Anonymität, entpuppt sich aber gleichzeitig als Concurrent oder Vertreter eines solchen, indem die in dem Texte seiner Bekanntmachung enthaltende Empfehlung von „Brillantkerzen, für deren beste Qualität der Fabrikant nicht allein durch Nennung seiner vollständigen Firma, sondern auch durch Angabe des Härtegrads auf dem Etiquette Garantie bietet und auch leistet“ in unverkennbarer Weise auf das Fabrikat der Firma **A. Riebeck hier** hinweist

Wer die Bedeutung dieser Firma in der Paraffin- und Mineralöl-Industrie kennt, wird es schwer begreiflich finden, dass sie einen derartigen Angriff gegen ihre Concurrenz und eine derartige Reclame für das eigene Fabrikat duldet, selbst wenn die Bemängelung unserer Paraffinkerzen gerechtfertigt wäre.

Dieselbe ist aber thatsächlich unrichtig.

Zum Beweise hierfür führen wir nur an, dass durch den **Handelschemiker Dr. Teuchert** hier auf unsere Veranlassung je ein Packet **Riebeck'scher „Brillantkerzen“** und **unserer eigenen „Paraffinkerzen“** mit Rücksicht auf ihre Härtegrade untersucht worden sind; auf dem Etiquette des ersteren Packets wird ein Härtegrad von 54 C., auf dem des letzteren ein solcher von 53 C. für die in ihnen befindlichen Kerzen garantirt.

Die usancemässig mit dem Normalthermometer vorgenommene Prüfung hat nun im Mittel:

für **Riebeck'sche Brillantkerzen** **53,5 Celsius.**
für **unsere „Paraffinkerzen“** **53,2 Celsius,**

also für das **Riebeck'sche Fabrikat** $^5/_{10}$ **Grad weniger**, für das **unsrige** $^2/_{10}$ **Grad mehr**, als beiderseitig garantirt wird, und vergleichsweise die unbedeutende Differenz von $^3/_{10}$ Grad zwischen beiden ergeben.

Hieraus mag sich ein Jeder sein Urtheil darüber bilden, ob, um die Worte des Anonymus anzuwenden, unsere Gesellschaft sich zu scheuen hat, mit dem eigenen Namen für die Uebereinstimmung des Inhalts mit der äusserlichen Bezeichnung des Fabrikats hervorzutreten.

Eine weitere Illustration zu diesem Thema liefert die durch denselben vereideten Chemiker vorgenommene Feststellung, dass ein **A. Riebeck'sches Packet sogenannter Stearinkerzen**, eines **Gemisches aus Stearin und Weichparaffin, 45½ Grad Celsius Erstarrungspunkt** im Durchschnitt ergeben hat.

Sämmtliche 3 Packete Kerzen waren durch einen Unparteiischen besorgt und in ungeöffnetem Zustande dem vereidigten Sachverständigen überliefert worden.

Ueberdies kann jeder für die Sache sich Interessirende in gleicher Weise, wie wir selbst, sich Ueberzeugung von der Richtigkeit unserer vorstehenden Angaben verschaffen.

Wir haben diese Erklärung zur Abwehr ungerechtfertigter, die Schädigung unserer Interessen bezweckender Angriffe für erforderlich und geboten gehalten.

Möge uns durch das fernere Unterbleiben solcher Angriffe jede Veranlassung zu weiterer Abwehr erspart bleiben. [5023

Halle a/S., den 8. August 1880.

Sächsisch-Thüringische Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung.

Preussische National-Versicher.-Gesellschaft in Stettin.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir

Herrn Albert Schmidt in Halle a/S.

eine **Haupt-Agentur** für **Feuer-Versicherungen** für **Halle** und **Umgegend** übertragen haben. **Berlin**, den 9. August 1880.

Die Verwaltung der Preuß. National-Vers.-Gesellsch. in Stettin.
A. Werner.

Mit Bezug auf die obige Bekanntmachung erkläre ich mich gern bereit, **Feuer-Versicherungs-Anträge** entgegen zu nehmen und bitte ein verehrtes Publikum sich in **allen Feuer-Versicherungs-Angelegenheiten** an mich wenden zu wollen. **Halle a/S.**, den 9. August 1880.

Albert Schmidt, Haupt-Agent, Domplatz 8.

Mechanisches Theater Morieux aus Paris.

Halle a/S. auf dem Großen Berlin.

Täglich Abends 8 Uhr **Vorstellung.**
Sonnabend den 14 August Nachmittag 6 Uhr **Familien-Vorstellung.**
Sonntag den 15. August **3 große Vorstellungen.**
Nachmittag 4, 6 und 8 Uhr Abends.
Die Reise um die Welt in 80 Minuten.
Carneval auf dem Eise.
Die weltberühmten Seilschwenker-Automaten.

Riesenphotograph.

1. Pl. 1 Mk. 2. Pl. 60 Pfg. 3. Pl. 30 Pfg.
Kinder bis 10 Jahren 1. und 2. Platz die Hälfte.
5018] Ergebenst **M. Morieux.**

Gartenetablissement z. gold. Hirsch.

Heute Donnerstag

Grosses Abend-Concert

verbunden mit

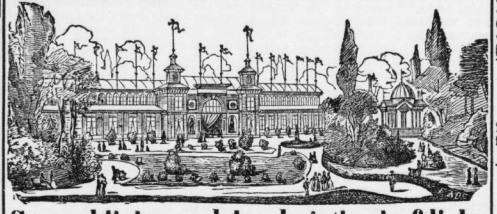
Auftreten des schwersten Artilleristen,

welcher über 450 ℔ schwer, 31 Jahre alt ist und in den größten Städten Bewunderung erregt hat.

Anfang ½8 Uhr. **Entree 30 Pfg.**

Zum letzten Dreier.

Das in Folge des Regenwetters am Mittwoch nicht abgehaltene **Kinderfest** findet **Sonntag den 15. d. Mts.** statt, bei ebenfalls ungünstiger Witterung jedoch erst Mittwoch den 18. d. Mts. Dies meinen Freunden und Bekannten zur Nachricht. Achtungsvoll **E. Donner.**



Gewerbliche und landwirthschaftliche Ausstellung des Pfalzgaues

ZU MANNHEIM 1880.

Unter dem Protectorat Sr. Kgl. Hoheit des Grossh. Friedrich von Baden.

Eröffnet am 11. Juli 1880.

Eintritt Mk. 1.— [3690

Fahrpreis-Ermässigung bei d. Badischen, Pfälzischen, Hessischen u. Main-Neckar-Bahn.

Niederlagen von meinem als **vorzüglich anerkannten Magenbitter**

Brahma

à Fl. 1,50 Mk. und

Berl. Getreide-Kümmel

à Fl. 0,80 M.

habe ich errichtet bei den Herren
Otto Born, Landwehrstr. 15.
G. Henning, Prom. u. Ulrichsstr.-E.
Hermann Linke, alter Markt.
Andreas Hupe, gr. Wallstr. 29.
Gust. Thielicke, Klausthorvorst.
Ferd. Lauckus, Gütchenstr.-Ecke.
Ferd. Ruprecht, Sophienstr. 24.
L. Martini, Marienstr. 7.
Achtungsvoll
Rodrigo Raehse,
Marienstr. 8.

Neu! Neu!

Placatsäulen-Liqueur, Pferdebahn-Liqueur.

Rodrigo Raehse,
Marienstraße 8.

Bettfedern werden von **Schmutz** und **Motten** gut gereinigt.
Fr. Kohlbach, Georgstraße 3.

Sopha, Ausziehtisch, Komod., Bettst., Küchen- u. Kleiderschr. verk.
kleine Klausstraße 5.

Hundewagen verk. Wuchererstr. 34.

Ein schön gewachsener großer **Gummibaum** ist Raumeshalber zu verkaufen **kl. Brauhausgasse 11**, 1 Treppe.

Cocos-Faserstricke,

guter und billiger Ersatz für Strohseile, liefert billigst und sendet Proben franco und gratis [5029

Simon Frank, Halberstadt.

Für Conditoren.

Ein sogenannter **Zwickauer Conditor-Ofen** ist veränderungshalber **sofort billig** zu verkaufen. Offert. unter **R. Y. 424** beförd. **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.**

Zum Einmachen.

Meinen reinen **Fruchtessig**, vorzüglich zum Einmachen, à Liter 25 und 20 Pfg. bringe hiermit wiederum in empfehlende Erinnerung. [3687

G. A. Krause Nachf.,
Kuhgasse 2.

Eine Parthie neue **Heringstonnen** sind zu verkaufen Georgstraße 1.

Café David.

Echte vorzügliche Biere

Böhmisch
Dom. Liebotschan b/Saaz.

Erlanger
v. Gebr. Reif, Erlang.

Märzen
Schloßbr. Chemnitz.

Visitenkarten

schnell, sauber und billig bei [4964
Herm. Köhler vorm. Jul. Bürger.

Möbelfuhrwerk jeder Größe **Taubeng. 16.**

Pra. Briquettes in Fuhren frei Haus à Ctr. 70 ₰. Den besten **Grude-Coaks** empfiehlt à Ctr. 60 ₰. bei 5 Ctr. frei Haus. **Carl Eckler,**
5005] Rathhausg. 5.

Beste **Zwick. Russstückkohlen** zur **Locomobilenfeuerung** offerirt billigst

Gustav Mann junior.

Große Vollheringe

à Schock 3—3,50 Mark.

C. Müller Nachfolger.

ff. Isländer Heringe,

à Stck. 10, 15 und 20 ₰,

ff. Vollheringe,

à Stck. 5, 8, 10 und 15 ₰,

desgl. **Brat-, Roll-** u. **mar. Heringe** im Ganzen und einzeln billigst bei

A. Schmieder, Markt 8.

Magdeburgerstr. 25 sind vorzügl. gute junge **Zuckerschoten** abzulassen.

Zu einem guten **Privat-Mittagstisch** werden noch einige **Theilnehmer** gesucht. Offert. sub **A. N. 12517** bei **J. Barck & Co.**, gr. Ulrichsstr. 47.

4 Stück als Spiritus-Reservoire gebrauchte **Bottiche** von Eichenholz, 4000, 6000 und 9000 Liter haltend, verkauft billig **C. Scheibner** in **Leipzig**, Hainstraße 28.

Schränke, Sophas, Sekret., Komoden, Tische, Stühle, Bettst. verk. Brumosw. 6.

Ein **Kutschwagen** (offene Droschke) und ein **Preschwagen** ohne Federn stehen billig zum Verk. Marienstr. 11.

Englischen Unterricht, Grammatik wie Conversation, ertheilt ein cand. phil., der längere Zeit in England war. Näheres bei Herrn **J. M. Reichardt**, Schulberg 20.

Als Botenfrau für **Halle-Merseburg** empfiehlt sich Frau **Schmidt** aus Merseburg. Bestellungen aus Halle nimmt Herr Schleifermstr. Stolze das., am Markt, entgegen.

Eine geübte **Plätterin** empfiehlt sich in und außer dem Hause. Zu erfragen **Geiststraße 53** im Laden.

Wäsche zum Waschen u. Plätten wird angenommen Magdeburgerstr. 5 i. Hofe.

Kinder erhalten Unterricht in Handarbeiten **Ackerstr. 1**, p.

Eine Ladeneinrichtung, ganz neu zu verk. Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Sommertheater in Holle.

Freitag zum 1. Male: **Der Wildschütz** oder **Die Stimme der Natur.** Lustspiel in 3 Aufz. v. A. v. Kotzebue.

„TERRASSE.“

Heute Freitag
Frei-Concert.

Vater Rhein.

Täglich frische Pfirsichbowle vom Eis.

Schiepe's Restaurant,

Liebenauerstraße 9.

Heute Freitag **Schlachtefest.** Früh Wellfleisch, **Nachmittag Wurst-Auskegeln**, wozu freundlichst einladet
5007] **F. Schiepe.**

Concerthaus.

Heute Freitag Abend

Hühner- u. Entenauskegeln

auf meiner **Asphalt-Kegelbahn**, wozu freundlichst einladet
C. Wassmuth.

Heute Freitag

1. Schlachtefest Feldstraße 1.

Thilo Henze.

Die Volksküche

befindet sich **Rathhausg. 7** im Hofe. **Marken** für die ganze Portion à 25 ₰, für die halbe à 13 ₰ werden in der Küche selbst, sowie auch bei Herrn **Neumann**, Geiststraße- u. Scharrngassen-Ecke, und bei Herrn **Bellson**, Kleinschmieden 10, verkauft

Dienstbuch verl., abz. kl. Ulrichsstr. 22.

Eine Ledertasche vom Münchener Keller bis Botanischen Garten verloren. Geg. Belohn. abz. **Münchener Keller.**

Entlaufen gelbe junge **Dogge** (Hündin). Gegen Belohn. abzugeben **Giebichenstein, Gosenschenke.**

Vor Ankauf wird gewarnt.

Auf das Wohl unseres Freundes **G. Kahle** zu seinem **heutigen Wiegenfeste** bringen wir ein **dreimal donnerndes Hoch!** daß der ganze **Rathstunnel wackelt!**

Mehrere Freunde.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Marie von Besser und Regierungs-Baumeister Carl Hensel (Konitz und Strehlen bei Dresden); Clara Jacoby und Oscar Rückart (Magdeburg u. Brandenburg a. d. H.); Ida Schlütz u. Ferd. Schulz (Magdeburg); Else Himburg u. Reg.-Referendar Max Kricheldorff (Schricke); Bertha Koch und Concertmeister Wilh. Kes (Leipzig und Amsterdam); Gertrude Bochmann und cand. theol. August Wordes (Leipzig); Margarethe Prosch und Richard Freyer (Leipzig).

Vermählt: August Völder u. Anna Basel (Jerxheim und Landsberg); Reinhold Vogel und Pauline Vogel (Gotha und Leipzig); Ferd. Schräpler und Franziska verw. gew. Franke geb. Meyer (Jena u. Leipzig); Oscar Reichenbach und Susanne Zürn (Leipzig und Großenhain).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Pastor Liebe (Zeitz); Hrn. Adolf Seeliger (Osterburg); Hrn. Zahlmeister Kretzschmar (Leipzig); Hrn. Postsekretair Fr. Bachmann (Leipzig); Hrn. J. Mosch (Leipzig); Hrn. Dr. med. R. Garlepp (Lüben); Hrn. Alfr. Dolge (New-York); Hrn. Postsekretair Ert (Dresden). — Eine Tochter: Hrn. Schulze Bach (Bindersleben); Hrn. Carl Seyffarth (Naumburg a. S.).

Gestorben: Oberst z. D. Wilhelm von der Burg (Erfurt); Frau verw. Landrath von Mansbach (Mansbach); Pastor em. Rudolf Hamann (Sillbort); Buchhändler Carl Pistorius (Magdeburg); Rentier Wilh. Knobbe (Gr.-Salze); Frau Wilhelmine Ulrich (Egeln); Ortsvorsteher Andr. Jäger (Hohnsleben); Gutsbesitzer C. F. A. Marx (Goblis-Leipzig).

Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18800813020/fragment/page=0004